

# Die erste gemeinsame Probe

**Bevor die Proben auf dem Hof der Familie Aeschlimann in Burgäschi beginnen, wird an der Operette Gräfin Mariza in der Aula des Oberstufenzentrums Derendingen gearbeitet. Am Samstag trafen sich Chor und Solisten.**

Wenn die Pianistin Yuko Ito am Klavier loslegte und anstelle des Orchesters die Melodien aus der Operette «Gräfin Mariza» des ungarischen Komponisten Emmerich Kálmán (1882-1953) spielte, kam einem die Musik wohliger vertraut vor. Diese Operette ist derart bekannt, dass man gewisse Passagen geradezu mitsummen möchte.

Neben der «Csárdásfürstin», die Kálmán 1915 schrieb, und der «Zirkusprinzessin» von 1926 zählt die «Gräfin Mariza» (1924) zu den Operetten, mit denen er die grössten Erfolge feiern konnte. Seit Mitte Januar laufen die

Proben der Solisten und des Chors «Crescendo» parallel. Ergänzt wurde der Chor durch einen neunköpfigen Kinderchor, der im Stück die Dorfkinder nimmt. Es sind Kinder im Alter zwischen sieben und vierzehn Jahren aus der Region.

## Chor und Solisten...

Am Samstagnachmittag trafen Chor und Solisten erstmals aufeinander. «Die ganze Produktion ist eine Teamarbeit von Melanie Gehrig, Käthi Gehrig und mir», sagt Hermann Gehrig, der mit dem Chor gearbeitet hat. Seine Tochter Melanie probte mit den Solisten. Bei ihnen war auch die szenische Handlung bereits einstudiert.

Zwar war es noch eine Art Puzzle, das an dieser Probe über die Bühne ging, und bei gewissen Männerrollen musste Hermann Gehrig einspringen. Dennoch zeigte sich, dass etwa die Gräfin Mariza mit Melanie Gehrig ideal besetzt ist, mimte sie die «wunderschöne, lebensfrohe, aber

auch launische junge Frau», wie sie im Stück beschrieben wird, schon sehr überzeugend.

Für Lacher im «Publikum» – den Chormitgliedern, die sich zwischendurch setzen konnten; da dem Chor keine tragende Rolle zukommt – sorgte Andreas Hubert in der Sprechrolle des Dieners der Gräfin. Nicht nur wegen seines witzigen Textes, sondern generell, weil er die Sprache verfremdet und seinen «ungarischen» Akzent konsequent durchzieht. Für Sprechrollen und solistische Parts sind zehn Leute eingesetzt.

## ...dann das Orchester...

Für Tenor Daniel Bentz, der Sologesang studiert hat und sich nun auf das Konzertdiplom vorbereitet, wird die Premiere ein zusätzlich aufregender Tag sein. Da werden nämlich sechs Experten nach Burgäschi kommen, um ihn in der Rolle des Tassilo zu bewerten. Sein Auftritt wird zugleich die praktische Prüfung für das Konzertdiplom sein.

Im Chor singen insgesamt 35 Leute. Sie bildeten bereits einen schönen Chorklang. «Die erste Orchesterprobe wird Mitte April sein», sagt Hermann Gehrig. Im Orchester, stünden jeweils 40 Leute im Einsatz. Mit den Ersatzleuten wächst die Zahl auf 65 an.

## ...und zuletzt die Tänzer.

In der Schlussphase stossen 36 Tänzerinnen und Tänzer der Ballettschule Tschui dazu. Sie werden eingebunden in die Geschichte der Gräfin, die auf ihrem Landgut eine Verlobung vortäuschen will um vor ihren Verehrern endlich Ruhe zu haben. Dadurch gerät sie in Teufels Küche. Aber sie hat Glück und findet ihre grosse Liebe.

Bis zur Premiere auf dem BurgHof der Familie Aeschlimann steht noch viel Detailarbeit an. Ab dem 6. Juni werden sie erklingen, die unvergesslichen Melodien, etwa, wenn Tassilo singt: «Grüss mir die süssen, die reizenden Frauen im schönen Wien.» **SUSI REINHART**



Chor und Solisten probten erstmals gemeinsam, Mitte April werden das Orchester und zuletzt die Tänzerinnen und Tänzer dazustossen.